



DECKENGEMÄLDE (1889) im Schiff von Leonhard Forderkuntz (* 1853, + 1915, Isny), "Letztes Abendmahl" mit Fußwaschung (vgl. Wasserkanne, Schale und Tuch im Vordergrund des Deckengemäldes).

HOLZBILDWERKE

- an der Südwand (vorn vorne nach hinten): + hl. Margareta von Antiochien (Kirchenpatronin), Anfang 4. Jhd. unter Diokletian enthauptet; Gedenktag: 20. Juli, dargestellt als junge Frau, den Drachen (Wurm) zu ihren Füßen; vermutlich hatte sie ursprünglich eine Märtyrerpalme oder einen Kreuzstab in der linken Hand.
 + Herz-Jesu-Statue, weiß gefasst; + hl. Joachim (Ehemann der Anna und Vater der Maria), dargestellt als alter Mann mit langem Bart, eine Schriftrolle in der rechten Hand, vermutlich hatte er ursprünglich eine Hirtenschafel oder einen Stab in der linken Hand; unter der Empore am Eingang zur Kirche: + hl. Antonius von Padua (Franziskanermönch, Kirchenlehrer, + 1195, + 1231; Gedenktag: 13. Juni), dargestellt mit dem Jesuskind auf dem Arm; die goldene Lilie gilt als Symbol der Keuschheit.
 - an der Nordwand (von vorne nach hinten): + Kruzifix (ehemaliges Tumba-Kreuz), 1770/80 oberhalb des Kanzelkorbs; gegenüber der hl. Margareta; + hl. Joseph, gegenüber der Herz-Jesu-Figur, ebf. weiß gefasst; + hl. Mutter Anna (Gedenktag: 26. Juli); gegenüber dem hl. Joachim, 3. Viertel des 18. Jhd., evtl. von Konrad Hegener (* 1734, + 1807); gegenüber dem hl. Antonius der + hl. Franz von Assisi (Gründer des Franziskanerordens, * 1181, + 1226), dargestellt in der Franziskanerkutte mit goldenem Kreuz in der linken Hand und den Wundmalen Jesu an der rechten Hand.



Ausstattung

KREUZWEG, 14 Kreuzwegstationen, dem Kreuzweg von Joseph Ritter von Führich, dem "Theologen mit dem Stifte", nachempfunden (19. Jhd.)

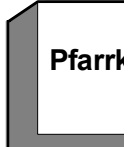
KANZEL (um 1770/80) im Stil des Hochaltars

VORTRAGSKREUZ (in den vorderen Kirchenbänken): vergoldetes Kupferblech auf Holzstange, Anfang 16. Jhd.; an den Vierpassenden sind die Symbole von Lukas, Markus und Johannes (2 Mal) auf der Vorderseite und rückseitig die Symbole von Matthäus und Markus und eine Darstellung des Agnus Dei und des Herz Mariä; die Christusfigur ist in vergoldetem Messingguss gearbeitet.

ORGEL 1 Manual, Pedal, 8 Register; Orgelwerk von Johannes Karl, Aichstetten (+ 1987), gebaut in den Jahren 1970/71, im Gehäuse von Peter Paul Braun.

GLOCKENGELÄUT, Stimmung e' - g' - a' - h' (Salve-Regina-Motiv)
 + e' Dreifaltigkeitsglocke (1100 kg, Glockengießerei Bachert, Heilbronn, 1954)
 + g' Marienglocke (650 kg, Glockengießerei Bachert, Heilbronn, 1954)
 + a' Marienglocke (450 kg, Gockengießerei Hans Schni(c)zer, Kempten, 1602)
 + h' Schutzengel- oder Taufglocke (310 kg, Gießerei Bachert, Heilbronn, 1954)

TAUFSTEIN aus der 1. Hälfte des 19. Jhd., rundes Sandsteinbecken, Holzdeckel



Pfarrk



Heilige Kunst 2016/2017, Mitgliedsgabe des Kunstvereins der Diözese Rottenburg-Stuttgart, 40. Jahrgang, Ostfildern 2019, Seite 111 bis 113

Die Kunstdenkmäler des ehemaligen Kreises Wangen, hgg. vom Württ. Landesamt für Denkmalpflege, bearb. von Adolf Schahl u. a., Stuttgart 1954, Seite 234 bis 237

<https://www.youtube.com/watch?v=jruRpjkhis>, entnommen: 22. März 2024

Wolfgang Manecke u. a., Historische Orgeln in Oberschwaben. Der Landkreis Ravensburg, Lindenberg 1. Aufl. 2006, Seite 216f

Das kleine "Kirchenblatt" wurde erstellt von Günter Brutscher, Mennisweiler; frei verfügbar unter www.wegzeichen-oberschwaben.de; Stand: April 2024

Quellen





1278 erstmals schriftlich erwähnt in einem Schutzbrief für die Benediktinerabtei Isny, ausgestellt von Papst Nikolaus III (+ 1280), 1467 Ort und Pfarrei von der in Benediktinerabtei Isny inkorporiert.

Ölberggruppe neben dem Haupteingang (spätgotisch, ca. 1470/80)

15. Jhd. (Jahreszahl 1483) wurde der Turm mit dem Chor an ein bestehendes Kirchenschiff angebaut

18. Jhd. Kirchenschiff wurde um 5 Meter erweitert.

1819 Zelthaube kommt auf das Turmdach

1837 Holztäferverkleidung an den Decken wird durch verputzte Deckenfläche ersetzt.

1862 Erneuerung der Sakristei

1981 Außenrenovation, 1989 Innenrenovation

2013 bis 2015 Instandsetzung Dach und Decke, Innenrenovation, Erneuerung der liturgischen Orte



Baugeschichte



Kirche St. Margareta Menelzhofen

VOLKS- oder ZELEBRATIONSALTAR, AMBO und SEDILIEN von Rudolf Kurz; Altarweihe 6. Dezember 2015 durch Weihbischof Dr. Johannes Kreidler

HOCHTALTAR aus der Zeit 1770 bis 1790 (verändert 1889) mit je 2 korinthischen Säulen auf beiden Seiten. Das Altarblatt zeigt die 14 Nothelfer; ganz oben Maria im Typus der Immaculata; oben links: Vitus, Christophorus und Georg; oben rechts: Barbara, Katharina und Margareta; Mitte (v. l. n. r.) Dionysius (mit enthauptetem Kopf im Arm), Cyriakus, Pantaleon und Blasius; unten (v. l. n. r.): Erasmus, Eustachius, Achatius und Ägidius.

Im Altaraufsatz ("gesprengter" Dreiecksgiebel) in einer Rocaillekartusche:

Hl.-Geist-Taube und in goldfarbenen gerahmten Medaillon: Gott Vater mit Krone.

TABERNAKEL aus dem Jahr 1889; ALTARKREUZ, vergoldet, vermutlich 19. Jhd.

in den Vierpässen an den Kreuzenden Evangelistensymbole (wie Vortragskreuz). ASSISTENZFIGUREN auf den Postamenten der seitlichen Türaufbauten; rechts der hl. Paulus (im Gewand des hl. Joachim, wurde mit Schwert und Buch zum Paulus umgearbeitet); links der hl. Petrus (mit Schlüsseln in der Hand; ebenfalls umgearbeitet aus einer ursprünglichen Figur des hl. Joseph).

NEBENALTÄRE im Stil des Neobarock von 1850 (Altarblätter von Fidelis Schabet, * 1813, + 1874, Bad Wurzach)

+ linker NEBENALTAR: Mutter Anna lehrt Maria das Lesen; im Altaraufsatz: hl. Bischof Blasius (mit Kerzen)

+ rechter NEBENALTAR: Maria im Typus der Immaculata als "Mondsichelmadonna", die der Schlange (mit dem Apfel im Maul) auf den Kopf tritt.; im Altaraufsatz: hl. Katharina von Alexandrien (mit dem Rad, Schwert und dem Märtyrerpalmzweig)

Altar

